



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Milliarden auf dem Meeresgrunde.

sorge für die Seelen zu übernehmen. Desgleichen freut sich unsere heilige Mutter, die Kirche, über nichts mehr, als über jene, welche bestrebt sind, die Seelen wieder zum geistigen Leben zu erwecken, der Hölle ihren Raub abzujauchen, dem Teufel eine Niederlage zu bereiten, den Himmel zu öffnen, die Engel zu erfreuen und die äußere Glorie der allerheiligsten Dreifaltigkeit zu vermehren. O, welch' herrlicher Lohn, welch' unverwekliche Krone wird auf solche treue Mitarbeiter im Weinberge des Herrn warten! Jene, die viele in der Gerechtigkeit unterwiesen haben, sollen die ganze Ewigkeit hindurch glänzen wie die Sterne!" Daniel 12, 3.

Die Uebung der drei Ave Maria.

Ein ganz vorzügliches Gnadenmittel und eines der sichersten Zeichen der Vorherbestimmung ist zweifellos eine wahre, kindliche Andacht zur allerheiligsten Jungfrau Maria. Der hl. Alphons Maria von Liguori sagt ausdrücklich: „Ein wahrer Diener Marias wird nie verloren gehen“, und viele andere Väter und Kirchenlehrer stimmen damit überein.

Unter den verschiedenen Andachtsübungen zu Ehren der allerheiligsten Jungfrau ist eine der bekanntesten und zugleich segensreichsten die Uebung der drei Ave Maria. Sie besteht darin, daß man täglich am Morgen und am Abend zu Ehren der lieben Muttergottes, speziell ihrer unbefleckten Empfängnis, drei Ave Maria betet, um einerseits der allerheiligsten Dreifaltigkeit für die außerordentlichen Gnadenvorzüge, womit sie diese erstgeborene Tochter des Himmlischen Vaters, die wahre Mutter des Sohnes Gottes, und die reinste Braut des hl. Geistes ausgestattet hat, zu danken und andererseits die liebe Gottesmutter zu bitten, sie möge uns im Laufe des Tages, beziehungsweise während der Nacht vor jeder Tod-sünde bewahren.

Es heißt, die hehre Himmelkönigin selbst habe diese Andacht der hl. Mechtildis geoffenbart, sicher ist, daß schon der hl. Anthonis von Padua dieselbe übte und empfahl, und daß seitdem viele seinem Beispiele folgten und dadurch die heilsamsten Wirkungen erfahren haben. Ein großer Eiferer für diese Andacht war auch der hl. Leonard von Porto Maurizio, und namentlich der große Marienverehrer Alphons Maria von Liguori. Letzterer empfahl sie häufig, sowohl auf der Kanzel wie in seinen zahlreichen Schriften und legte sie nicht selten seinen Beichtkindern als Buße auf. Er sagte, diese Andacht eigne sich für alle, für die Frommen und für die Sünder, für Männer und Frauen, für die Jünglinge und Jungfrauen, sogar die Kinder sollen sie schon üben, denn diese kleine Andacht sichere uns, wenn sie mit Andacht und Ausdauer geübt werde, den besonderen Schutz der allerheiligsten Jungfrau und verhelpe namentlich zu Bewahrung der standesgemäßen Keuschheit. Daher sollten Eltern, Lehrer, Beichtväter usw. sorgfältig darüber wachen, ob ihre Pflegebefohlenen täglich getreu und pünktlich morgens und abends ihre drei Ave Maria beteten.

Endlich hat Papst Leo XIII., als oberster Hirte der Kirche, durch ein Breve vom 8. Februar 1900 diese fromme Uebung gutgeheißen und allen Gläubigen einen, auch den armen Seelen im Fegfeuer zuwendbaren Ab-lass von 200 Tagen verliehen, wenn sie morgens und abends die genannten drei Ave Maria beten mit dem Zusatz: „Mater mea, libera me hodie a peccato

mortali“, d. h. „Meine Mutter, bewahre mich heute vor jeder Tod-sünde.“

In einem Buche, das den Titel trägt, „Die Andacht der drei Ave Maria“ findet man zahlreiche Beispiele angeführt, aus denen klar hervorgeht, wie viele Personen durch dieses einfache Mittel ganz außerordentliche Gnaden bekommen haben, wie die Gnade der Bekehrung oder der Beharrlichkeit speziell in Uebung der heiligen Tugend der Reinigkeit, oder die Berufung zum Priester- und Ordensstande usw. Auf dem Marianischen Kongreß zu Lyon und in Freiburg wurde von einem Kapuzinerpater ein eigener Bericht über diese fromme Uebung vorgelesen. Diese Andacht ist eine himmlische Arznei gegen alle Seelentrankeheiten, besonders gegen die Pest der Unreinigkeit; den Jünglingen kann diese Andacht nicht genug empfohlen werden, um rein zu bleiben oder wieder rein zu werden.

Wer Maria treu verehrt, wird nicht verloren gehen. Einem Franziskanerbruder wurde einmal im Gesicht eine hellglänzende Leiter gezeigt, auf deren Spitze die Muttergottes stand. Alle, welche diese Leiter bestiegen, kamen glücklich oben an, denn Maria kam ihnen entgegen, reichte ihnen die Hand und führte sie in den Himmel ein. Ähnlich sah die hl. Magdalena von Pazzis in einer Entzückung mitten im Meere ein Schifflein, in welchem alle Marienverehrer waren. Das Steuerruder führte Maria selbst, und so kamen sie alle sicher im rettenden Hafen an.

Wer von unsern geehrten Lesern will diese fromme Andacht üben, wer will sich Mühe geben, sie nach Kräften auch bei andern zu verbreiten? Ein reicher Gottesseggen und der besondere Schutz der lieben Muttergottes, der unbefleckten Jungfrau, harret seiner als sicherer Lohn.

Milliarden auf dem Meeresgrunde.

Schon oft ist von versunkenen Schätzen, die ungenutzt in den Tiefen des Ozeans schlummern, die Rede gewesen, und alle zwei oder drei Jahre erfährt man von seltsamen Expeditionen und Bergungsversuchen, durch die unternehmende Leute dem Meeresgrunde die brachliegenden Schätze zu entreißen suchen.

Jetzt hat sich ein fleißiger Bibliothekar, wie eine französische Wochenschrift berichtet, die Mühe gemacht, auf Grund aller vorhandenen Nachrichten, Dokumente und Chroniken auszurechnen, wie viel Gold und Silber bei Schiffbrüchen von den Meeresstiefen verschlungen wurden. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß in den Meeren Schätze im Gesamtwerte von fast 5 Milliarden Mark schlummern, genauer: 4600 Millionen Mark. Nach den Schätzungen dieses Zahlenfreundes ruhen allein in den europäischen Gewässern Wracks, deren Inhalt ausreichen würde, um jahrelang den Ausgabenetat einer Großmacht zu bestreiten.

An der Spitze steht wohl bei dieser leider platonischen Berechnung die berühmte spanische Fregatte „Duque de Florencia“, die vor 300 Jahren an der schottischen Küste in der Bai von Lobermory Schiffbruch litt und unterging. Die Fregatte war das Schatzschiff der berühmten spanischen Armada, und nach den noch erhaltenen Dokumenten und Urkunden führte sie zur Zeit ihres Unterganges in Geld, Gold- und Silberbarren einen Schatz von über 600 Millionen an Bord. An zweiter Stelle steht die englische Fregatte „Lutine“, die im Jahre 1799 an der holländischen Küste, an der

Einfahrt zur Zuydersee unterging. Sie soll Edelmetalle und Geld im Werte von 320 Millionen Mark in Schiffsraum gehabt haben; in den letzten Jahren sind schon mehrfach Versuche unternommen worden, wenigstens einen Teil dieser Schätze wiederzufinden, aber sie alle blieben, wie die meisten derartigen Experimente, bisher erfolglos.

Bei Anglesey ging im Jahre 1836 die „Royal Charter“ unter und nahm einen Schatz von nahezu 300 Millionen Mark mit in die Tiefe. Annähernd die gleiche Summe enthielt die „Grosvenor“, die am Kap der Guten Hoffnung scheiterte, und zwar an einer Stelle, wo das Meer nur 30 Meter tief ist. Auch in den Tiefen der Bai von Vigo ruhen ungezählte Millionen in Goldbarren und in Silber, denn hier scheiterten einst die spanischen Schatzschiffe, die gewaltige Vorräte von Edelmetall aus Amerika ins Mutterland tragen sollten; man schätzt den Verlust, den die spanische Staatskasse mit der Vernichtung dieses Geschwaders erlitt, auf ungefähr 560 Millionen Mark.

(Ech.)

Der kleinste Kunstradfahrer der Welt.

(Siehe Bild Seite 184.)

Bei dem Gau-Winterportfest in Breslau, welches der Gau 24 in Breslau veranstaltete, trat der fünfjährige Sohn des in Sportkreisen bekannten früheren Kunstradfahrers Heidenreich auf. Der kleine Gerhard Heidenreich produzierte sich als Kunstradfahrer und seine Leistungen erregten viel Aufsehen. Er erntete großen Beifall. Unser Bild zeigt den kleinen Gerhard Heidenreich auf seinem kleinen silbernen Kunstzweirad.

Gemüsekultur in Holland.

(Mit 2 Bildern Seite 185.)

In Holland steht die Gemüsekultur in Treibhäusern in hoher Blüte, und Holland ist ja überhaupt, besonders für uns Deutsche, das Land, das uns das meiste Gemüse liefert. Die Einrichtungen für die Gemüsekultur sind dadurch natürlich in höchster Vollendung vorhanden, und nicht nur die Kultur des Frühgemüses im Treibhause wird dort mit allen modernen Einrichtungen betrieben. Die Kultur des Frühgemüses ist durch die höheren Preise an und für sich rentabler. Unsere Bilder zeigen erstens das in Kähnen verladene Gemüse auf dem Wege zur Auktion, dann einen Blick in das Innere eines Gurtentreibhauses, wo wir an der Seite und in der Mitte die Heizröhren sehen. Hier sind Gurten von $\frac{3}{4}$ Meter Länge keine Seltenheit. Bei der elektrischen Auktion fahren die vollbeladenen Kähne in einem schmalen Kanal vor und werden im ganzen verauktioniert. Jeder Bietende hat elektrische Knöpfe mit Zahlen vor sich und zeigt sein Gebot durch den Zeiger an der Uhr an. Die Auktion geht lautlos vor sich und in drei Stunden werden meist über 100 vollbeladene Kähne verhandelt.

Ein Motorwagen für Wasser und Land.

(Siehe Bild Seite 188.)

Ein wunderbarer Motorwagen ist soeben fertiggestellt worden, welcher einzig in seiner Art, extra angefertigt für die wissenschaftliche Expedition unter dem Kapitän R. N. Kelsey, welche von Capetown nach Kairo unternommen wird, um Messungen usw. zu unternehmen. Der Wagen wurde vom König von England

befichtigt. Der obere Teil des Motorwagens kann abgenommen und wie ein Boot benutzt werden. Die Räder, das Stahlgestell und die Maschine können in das Boot genommen werden, auf diese Weise könnte man also Flüsse und Seen durchkreuzen, wodurch die Expedition viel Zeit und Mühe ersparen wird.

Der erste Neger als Feuerwehrmann in Deutschland.

(Siehe Bild Seite 189.)

Die freiwillige Feuerwehr Karlsdorf kann sich rühmen, den ersten farbigen Feuerwehrmann zu besitzen. Es ist dies ein schwarzer Landsmann Anton Egismus, der 1879 in Kribi in Deutsch-Südwestafrika geboren wurde und in der Kolonialtruppe diente. Er kam dann nach Deutschland und hat sich in Karlsdorf bei Berlin niedergelassen, wo er das ehriame Gewerbe eines Schuhmachers betreibt. Unser Bild zeigt den schwarzen Feuerwehrmann am Leiterwagen der Karlsdorfer Feuerwehr.

Briefkasten.

Für alle zugunsten der Mission eingelaufenen frommen Spenden sagen wir unsern geehrten Wohltätern unsern innigsten Dank und ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Die Empfangsbescheinigung erfolgt durch die zuständige Mariannhiller Missionsverwaltung; eine Veröffentlichung im Berichtmeinnicht findet nur in besonderen Ausnahmefällen statt.

Die Mehrzahl der eingesandten Gebetsempfehlungen und Dankfagungen können wir aus triftigen Gründen nur mit der bloßen Ortsangabe veröffentlichen. Man möge daher bei derartigen Berichten nicht versäumen, den Namen des betr. Dries beizufügen.

Wünschen unsere geehrten Wohltäter und Abonnenten, daß ein uns zugehender Betrag für einen bestimmten Zweck verwendet werde, so mögen sie uns gefälligst die betreffende Notiz möglichst gleichzeitig mit der Geldsendung zukommen lassen. Es ist das zur Vermeidung von Mißverständnissen und Störungen in der Geschäftsführung dringend notwendig.

Bei etwaigem Wohnungswechsel wollen unsere geehrten Leser immer zunächst die alte Adresse angeben und dann beifügen, unter welcher Adresse ihnen das Verzeichnis in Zukunft geschickt werden soll. Sehr erwünscht ist in diesem Falle die Angabe der sogenannten „Schleifen-Nummer“, die sich auf jeder unserer Adressen findet.

Bei Geldsendungen durch Postanweisungen und Zahlarten möge man immer auch den Ortsnamen des Absenders, eventuell mit Beifügung der nächsten Post, angeben, weil uns dadurch viel Zeit erspart wird und wir den Empfang leichter quittieren können.

Mit vielem Dank bestätigen wir den aus Affamstadt, Windischbuch, Schollhof, Oberwittstadt, Hüngeheim und Krautheim eingelaufenen Betrag von 235 Mark für unsere durch Dürre und Hagelschlag schwer heimgeuchte Missionsstation Maria-Telgte in Südafrika.

Enid-Mahama: 20 Dollar als Dankfagung zu Ehren des hl. Joseph erhalten. Vergelt's Gott!

Elgin-Nebr.: Von H. B. 11 Dollar zur Taufe zweier Heidenkinder dankend erhalten.

R. S. Mitt.: 18 Mk. als Dank zu Ehren der lieben Muttergottes und des hl. Joseph erhalten.

Mount-Angel (Oregon): Ungenannt 50 Dollars erhalten.

Den Betrag von 21 Mk. bzw. 25 Fr. zur Taufe eines Heidenkinds erhalten aus: Neufra (Joseph Anton), Hundheim (Joseph Kilian), Köfering (Anna), Dosenheim (Heinrich), desgleichen von A. E. Sch., Bruchsal (Frl. Lipp), aus Hofstel, Wadgassen.

Einriedeln: Ungenannt 100 Fr.; Brasilien S. F. 30 Fr.; Provinz Hannover: ddb. erhalten.

Tiengen: Betrag erhalten, hl. Messen werden besorgt.

Wettingen, Harriehausen, Altenahr: erhalten.

Christzhofen, G. G.: Dersl. Vergelt's Gott für die schönen Baramente und Kirchensachen!

N. N., Eifel: Das Wort „Nobene“ bedeutet so viel als eine neuntägige Andacht.